



Jubelten am Ende gemeinsam: Die Teilnehmer am dritten Lenggrieser Heimspielcup hatten sichtlich Spaß.

FOTO: DEMMEL

Beim Heimspielcup gewinnen alle

Lenggries – Ein herrlich herausgespielter Treffer, großer Jubel bei den Spielern und viel Beifall von den zahlreichen Zuschauern. Welches Team gerade getroffen hatte, war allerdings nicht jedem im Publikum klar. Selbst mancher Spieler wusste nicht genau, mit welcher Mannschaft und welchen Mitspielern er gerade auf Torejagd ging.

Kein Wunder, denn erst kurz vor Beginn des 3. Lenggrieser Heimspielcups wurde durch Los ermittelt, wer von den 90 Teilnehmern zu welcher Auswahl gehörte. Brauneck, Geierstein oder Seekar waren beispielsweise die Namen der Teams, geformt aus Kickern verschiedener Nationen.

Organisiert hatte das Turnier erneut Geflüchtete und

Mitglieder des Helferkreises – unterstützt von der Gemeinde Lenggries, der Caritas sowie den Ministranten der katholischen Pfarrei und der Waldkirchenjugend. Unter den Spielern war beispielsweise auch die komplette 12. Klasse der FOS/BOS Bad Tölz, die ihren Teil zu Integration, Chancengleichheit und Fairplay beitragen wollte.

Mitorganisator Sven Schröder war begeistert: „Gegenüber den beiden ersten Veranstaltungen haben wir mehr Teilnehmer und auch mehr Zuschauer. Es macht einfach richtig Spaß.“ Und sein Kollege Rico Förster sagte: „Der Sieg ist zweitrangig, wichtig ist das Kennenlernen und das Entstehen neuer Freundschaften.“

Letzteres ging tatsächlich schnell. Schon nach den ersten Begegnungen herrschte der erforderliche Teamgeist.

Mit Begeisterung bei der Sache waren auch viele Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, die noch nicht beim Fußball-Turnier mitmachen durften. Für sie war in der kleinen Turnhalle ein Geschicklichkeitsparcours auf-

gebaut, der enormen Zuspruch fand.

Und ein ganz besonderes Lob von Teilnehmern und Besuchern gab es für die Verpflegung. Bewohner der Lenggrieser Asylunterkünfte hatten für ein internationales Buffet gesorgt. Schon lange bevor der Turniersieger feststand, waren die Spezialitäten vergriffen. dh

WALDBESITZERVEREINIGUNG

Ein Diamant unter den Bäumen

Ein Bergahorn aus der Jachenau wurde für eine stolze Summe verkauft: 3460 Euro erzielte er bei der Wertholzsubmission und war damit der teuerste Baum. Der besondere Stamm soll nun auf große Fahrt gehen.

VON SUSANNE WEISS

Jachenau – Wäre der Jachenauer Wald eine Mine, dann hätte der Besitzer einen Diamanten gefunden. Dort wuchs ein Bergahorn heran, dessen Stamm bei der 19. Oberland Wertholzsubmission für das höchste Gebot verkauft wurde: Für 3460 Euro wechselte er den Besitzer.

Viel Geld für einen Stamm mit 5,50 Metern Länge und

einem Durchmesser von 47 Zentimetern, der sonst etwa für 600 Euro veranschlagt wird.

Allerdings war das nicht irgendein Stamm, sondern ein sogenannter Riegelahorn. „Er wurde aufgrund seiner besonderen Struktur so hoch bewertet“, erklärt Gerhard Penninger, Geschäftsführer der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen. Wenn die Rinde des Bergahorns entfernt wird, erinnert die Oberfläche an die geriffelte Struktur eines Waschbretts. „Dadurch entsteht ein besonderes Bild, wenn der Stamm furniert wird“, sagt Penninger.

Solche ungewöhnlichen Stämme werden europaweit zusammengesucht und sind in der Furnier-Industrie sehr gefragt. Dort ist auch der Jachenauer Stamm gelandet. Er



Riegelahorn: Was aussieht wie ein gewöhnlicher Baumstamm, ist unter Kennern viel wert. FOTO: WBV

wird also nicht als Massivholz für Möbelstücke verarbeitet, wie viele andere hochwertige Hölzer. Der Käufer beliefert laut Penninger hauptsächlich Luxus-Kreuzfahrtschiffe, in

denen das Furnier mit der „geriegelten“ Struktur gerne für die Innenausstattung verwendet wird.

Um einen Riegelahorn zu erkennen, braucht es ein ge-

schultes Auge. Deswegen werden solche Besonderheiten häufig übersehen, wenn der Käufer die Stämme eines Waldbesitzers an der Straße begutachtet. Dann erzielt später der Säger den höheren Preis. „Durch die Submission bleibt die Wertschöpfung bei den Waldbesitzern“, sagt Penninger. Dort werden jedes Jahr Einzelstämme schriftlich versteigert.

Der Stamm, der das höchste Gebot pro Kubikmeter erzielt, wird „Braub“ genannt. Wie die „Braub“ aus der Jachenau zu ihrer „geriegelten“ Struktur gekommen ist, darüber „streiten sich die Gelehrten“, meint Penninger. Es könne an der Genetik des Baums oder am Standort liegen. So oder so: Zwei Generationen von Waldbesitzern haben bei dem über 100 Jahre

alten Bergahorn in der Jachenau ganze Arbeit geleistet.

„Einen Laubholzbaum muss man hochziehen, damit er schön schlank wächst“, erklärt der Geschäftsführer der WBV. Ab einer bestimmten Höhe müsse man dem Baum Raum geben, damit er eine kräftige Krone entfalte. „So kann er Sonne, Wasser, Kohlendioxid und die Nährstoffe aus dem Boden in mehr Holzmasse speichern.“

Führung

Der Submissionsplatz kann am Donnerstag, 9. Februar, von allen Interessierten besichtigt werden. Die traditionelle Führung für Holzfüchse und Waldbesitzer beginnt um 13.30 Uhr. Auf dem Platz in St. Heinrich am Starnberger See lagern die versteigerten Einzelstämme.

IHRE REDAKTION

Alois Ostler
Tel. (0 80 41) 76 79 33
Tobias Gmach
Tel. (0 80 41) 76 79 34
Fax (0 80 41) 76 79 28
isarwinkel@
toelzer-kurier.de

AKTUELLES IN KÜRZE

FISCHBACH

Auf geht's zum Dorfschießen

Es geht nicht um Bestleistungen und Spitzenergebnisse, sondern um Sport, Spaß, Geselligkeit und einen guten Zweck: Zum Fischbacher Dorfschießen in seiner 16. Auflage lädt die Schützengesellschaft Frohsinn d' Wildschützen vom kommenden Donnerstag, 9., bis Samstag, 11. Februar, alle Bürger, Vereine, Verbände, Firmen, Unternehmen, Berufs- und Freizeitgruppen, Vertreter von Straßen und Ortsteilen an den Schießstand im Gasthaus Fischbach ein. Die hoffentlich zahlreichen Teilnehmer werden zu jeweils vierköpfigen Mannschaften zusammengestellt, zu jedem Team wird bei der am Samstagabend um 19.30 Uhr stattfindenden Siegerehrung das Schießergebnis eines aktiven Schützen dazugelost. Apropos Siegerehrung: Für alle Teilnehmer gibt es Preise. Als besonderer Anreiz ist jeweils eine schicke Schützenscheibe für die Erwachsenen und die Jugend ausgeteilt. Schießzeiten sind am Donnerstag ab 18 Uhr, am Freitag ab 16 Uhr und am Samstag von 9 bis 14 Uhr, bei Bedarf auch länger. Die Einlage beträgt 6 Euro. Der Erlös wird für die Ausstattung der Weihnachtsskrippe in der Fischbacher Kirche und für die Ausrüstung der Frohsinnjungschützen verwendet. tb

GREILING/GERETSRIED

Betrunkene am Steuer erwischt

Im Rahmen einer Verkehrskontrolle wurde am Freitag gegen 0.40 Uhr ein 47-jähriger Greilinger in Geretsried überprüft. Die Beamten des Einsatzzugs aus Murnau stellten bei dem Mann Alkoholgeruch fest. Der Alkotest ergab einen Wert von deutlich über 0,5 Promille. Wie deutlich, das zeigt die Strafe, die den Greilinger erwartet. Er muss mit 500 Euro Bußgeld, einem Monat Fahrverbot und zwei Punkten in Flensburg rechnen. tk

WACKERSBERG

„Wofür opfern wir unsere Kinder?“

Zum nächsten Bibelgespräch wird am morgigen Mittwoch, 8. Februar, in den Wackersberger Pfarrhof eingeladen. Das Thema diesmal „Jiftachs Tochter – Wofür sind wir bereit, unsere Kinder zu opfern?“. Beginn ist um 19 Uhr. ig

LENGGRIES

Senioren frühstücken

Zum gemeinsamen Seniorenfrühstück laden die Schüler der Mittelschule Lenggries und das Frühstücksteam von „Nur a bisserl Zeit“ wieder am kommenden Donnerstag, 9. Februar, um 10.30 Uhr in den Seniorentreff des Pfarrheims ein. Auch begleitende Angehörige sind bei dem Treffen willkommen. Wer einen Fahrdienst braucht, meldet sich bitte unter Telefon 0 80 42/47 68 oder 0 80 42/52 11. tk

NACHRUUF

Starker Lebenswille bis zuletzt

Greiling – Ihr Sepp muss nicht mehr leiden. Das ist im Moment der einzige Trost für Ingrid Schlechta, nachdem ihr Mann am vergangenen Donnerstag nach langer Krankheit an Krebs gestorben ist. Josef Schlechta, der Zweite Bürgermeister von Greiling, wurde nur 68 Jahre alt.

„Der Tod war eine Erlösung für ihn“, sagt Ingrid Schlechta, die ihren Mann in den letzten Wochen seines Lebens zuhause gepflegt hat. 40 Jahre lang waren die beiden verheiratet, ein Paar waren sie sogar noch länger: Selbst der Pfarrer scherzte bei der Hochzeit 1976 in der Tölzer Stadtpfarrkirche, dass sich die beiden den Schritt vor den Traualtar wirklich mehr als reichlich überlegt hätten – nämlich

neun Jahre lang. Ihr Mann, erzählt Schlechta lächelnd, wollte nach seiner Lehre zum Maschinenbauschlosser bei der Firma Dorst in Kochel erst noch in München Maschinenbau studieren und für sich und seine zukünftige Frau ein Haus in Greiling bauen, ehe er den Bund fürs Leben schloss.

Josef Schlechta sei eben ein sehr gewissenhafter Mensch gewesen, sagt seine Frau, aber auch ein sehr geselliger: „Er

hat zum Beispiel seine Geburtstage immer groß gefeiert“, erinnert sich Ingrid Schlechta. Bei solchen Gelegenheiten erzählte er auch gerne den einen oder anderen Witz: „Das konnte er gut.“

Was der gebürtige Lenggrieser ebenfalls gut konnte, war es, seine Meinung zu vertreten – auch wenn er dafür nicht immer Beifall erntete, wie Bürgermeister Anton Margreiter sagt. Der Rathauschef schätzte seinen Stellvertreter aber sehr: „Wir hatten von Anfang an ein sehr freundschaftliches Verhältnis, und ich konnte mich immer auf ihn verlassen.“ Obwohl sich Josef Schlechta nur neun Jahre lang für die CSU in der Kommunalpolitik engagiert hat, hinterlässt er laut

Margreiter doch deutliche Spuren: „Dass der Neubau unseres Feuerwehrgerätehauses an einem neuen Standort nun doch bald realisiert werden kann, ist nicht zuletzt ein Verdienst seiner Überzeugungskraft.“

Von dieser Überzeugungskraft berichtet auch seine Frau: Obwohl die beiden gemeinsamen Kinder Karin und Josef früher vielleicht ab und zu lieber etwas anderes unternehmen hätten, gingen sie doch auch gerne mit dem Papa zum Fischen – eine große Leidenschaft von Josef Schlechta. „Er war bestimmt 15-mal zum Lachsfischen in Alaska“, sagt Ingrid Schlechta. Zuletzt im Jahr 2015, als der Krebs bereits diagnostiziert worden war. „Die Che-

mo wurde extra verschoben, damit er fahren konnte, das war wichtig für ihn.“

Mit fortschreitender Krankheit war es Josef Schlechta aber bald nicht mehr möglich, das Bett zu verlassen – für den passionierten Jäger eine sehr schwere Situation. „Er wollte immer raus, er hat die Natur geliebt“, sagt seine Frau. Bis wenige Wochen vor seinem Tod schaffte es Josef Schlechta trotzdem, sich seinen starken Lebenswillen zu erhalten, schmiedete noch Pläne. Der Schritt, sich im November des vergangenen Jahres von seinen Pflichten als Zweiter Bürgermeister entbinden zu lassen, muss ihm sehr schwergefallen sein. „Josef Schlechta hinterlässt in unserem Dorf eine große Lücke und wird uns

mit seiner manchmal auch etwas derben Art sehr fehlen“, sagt Bürgermeister Margreiter.

Auch in seiner Familie ist die Trauer unermesslich groß – vor allem unter seinen vier Enkelkindern. Auf die Frage, für wen es denn am schlimmsten sei, dass der Opa nicht mehr da ist, antwortete Elisa (9) laut ihrer Oma: „Für Marlene.“ Gemeint ist die erst vier Wochen alte und damit jüngste Enkeltochter von Schlechta. Denn sie wird nie erleben, was für ein feiner Mensch ihr Großvater war. SILKE SCHEDER

Die Beerdigung

Josef Schlechta wird am heutigen Dienstag beigesetzt. Das Requiem beginnt um 10 Uhr in der Pfarrkirche Reichersbeuern. chs

HEUTE GEHT'S LOS

Dorfschießen der Vereine

Sachsenkam – Das Dorfvereinschießen der SG Sachsenkam findet heuer zum 39. Mal statt. Geschossen werden 20 Schuss, wobei spezielle und unterstützende Schießbekleidung verboten ist. Die zehn besten Ergebnisse werden addiert, der jeweilige Ver-

einsvorstand wird jedoch grundsätzlich gewertet.

Folgende Zeiten gelten an den Schießständen: Am heutigen Dienstag schießen die Musikkapelle, die „Jaga“, der Gartenbauverein und der Schafkopfverein. Am morgigen Mittwoch sind dann der

Trachtenverein, der Sportverein, der Burschenverein und die Krieger und Reservisten an der Reihe. Am Donnerstag ist Schießtag für den Männerchor, die Feuerwehr, die Schmaizl-Brüder und die Brauereigenossenschaft. Am Freitag sind die Wasserwacht,

die Schützengesellschaft sowie die Nachzügler an der Reihe. Geschossen wird jeweils ab 18 Uhr in der Sachsenkammer Schießstätte am Sportheim. Die Preisverteilung findet am Samstag, 11. Februar, um 20 Uhr im Saal des Gasthofs Altwirt statt. ig

Großer Schaden an Mini

Greiling – Fast 3000 Euro Schaden hat ein Unbekannter angerichtet, der in Greiling einen Mini anfuhr und sich dann aus dem Staub machte.

Wie die Polizei berichtet, hatte eine 21-jährige Starnbergerin den schwarzen Mini bereits am vorvergangenen Sonntag um 17 Uhr in der

Sachsenkammer Straße in Greiling abgestellt. Als sie am Montag um 8 Uhr wegfahren wollte, bemerkte sie erhebliche Schäden an der rechten Fahrzeugseite. Offenbar hatte ein Unbekannter in der Nacht den Wagen angefahren. Zeugenhinweise unter Telefon 0 80 41/76 10 60. chs